Das Kino ist seit seiner Erfindung ein Fenster zur Welt, ein zentrales Medium für die Wahrnehmung von anderen Ländern, Menschen und ihrer Geschichte.
Schon vor über 100 Jahren wurden in deutschen und westfälischen Kinos laufende Bilder aus den Kolonien gezeigt und romantisierten so eine Sehnsucht nach der Ferne, befeuerten imperialistische Großmachtträume und verbreiteten rassistische Fantasien. Erst seit den 1960er Jahren meldeten sich kritische Stimmen zu Wort, die das idyllische Bild hinterfragten und mit ihren Filmen eine neue Perspektive auf die Kolonialgeschichte und ihre Nachwirkungen forderten und förderten. Mit ihnen veränderte sich der westliche Blick, blieb aber weiter eine eigene Interpretation der Geschichte. In der jüngsten Zeit ist die Forderung nach Repräsentation und Selbstbestimmtheit auf der Leinwand in den Fokus gelangt: Statt über die kolonisierten Menschen zu sprechen, sollen sie selbst zu Wort kommen und ihre Erfahrungen teilen können.

Diese Perspektivveränderungen nachzuvollziehen und zu verstehen, ist das Ziel der diesjährigen Filmreihe „Drehbuch Geschichte“, die an sechs Themenabenden Filme über Kolonialismus und Postkolonialismus zeigt. Jeder Film wird durch ein Filmgespräch begleitet, das zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem kolonialistischen Erbe, Fragen der Repräsentation und der postkolonialen Sicht auf Film anregt.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns die Geschichte neu zu entdecken!

Prof. Dr. Markus Köster
Susanne Koellner
LWL-Medienzentrum für Westfalen

Jens Schneiderheinze
Die Linse e.V., Münster

Nina Kliemke
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Bezirksverband Münster

Dr. Julia Paulus
LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

Prof. Dr. Stefan Höppner
LWL-Literaturkommission für Westfalen

Stefan Querl
Geschichtsort Villa ten Hompel

Dr. Anna Stelthove-Fend
Afrikanische Perspektiven e.V.

Bildnachweise:
Titel: v.O. [4], [6], [4], [1]
[1] STUDIOCANAL, [2] unbekannt, [3] unbekannt,
[4] Across Nations Filmverleih, [5] Myriam U. Birara, Kivu Ruhorahoza, [6] Juno Films

c/o LWL-Medienzentrum für Westfalen, Fürstenbergstraße 13-15, 48147 Münster

VERANSTALTUNGSORT

Cinema, Warendorfer Str. 45, 48145 Münster
Karten: www.cineplex.de

Programmänderungen vorbehalten. Bitte informieren Sie sich vor Besuch der Veranstaltung unter www.dielinse.de

IN KOOPERATION MIT

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Bezirksverband Münster

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. Münsterland

LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

Geschichtsort Villa ten Hompel

LWL-Literaturkommission für Westfalen

Afrikanische Perspektiven e.V.

Die diesjährige Filmreihe ist Teil der Veranstaltungsreihe „(Post)kolonial vor Ort“

GEFÖRDERT DURCH: LWL-KULTURSTIFTUNG / POWR!

LWL-Medienzentrum für Westfalen
Die Linse – Verein zur Förderung kommunaler Filmarbeit

Der vermessene Mensch
(DE, 2023, Regie: Lars Kraume, 116 Min.)
Ein junger deutscher Ethnologe wird 1904 Zeuge des Völkermords an den Herero und Nama in „Deutsch-Südwestafrika“. Der Film widmet sich einem stark unterbelichteten Kapitel deutscher Kolonialgeschichte, allerdings aus Täterperspektive, wofür er von schwarzen Filmschaffenden scharf kritisiert wurde.

19. MÄRZ - 30. APRIL 2024

Drehbuch Geschichte

Frauen, Masken und Dämonen
Eine afrikanische Symphonie
(DE, 1948, Regie: Hans Schomburgk, 71 Min.)
Hans Schomburgk zählte zu den ersten deutschen Filmpionieren in Afrika. Seine zwischen 1913 und 1932 entstandenen Aufnahmen prägten das Afrikabild des deutschen Kinopublikums und bedienten dabei auch rassistische und sexistische Vorurteile. 1948 brachte die ostdeutsche DEFA sie neu heraus.

Heia Safari
Die Legende von der deutschen Kolonialidylle in Afrika
(BRD, 1966, Regie: Ralph Giordano, 99 Min.)
Giordanos zweiteiliger Fernsehfilm war eine bahnbrechende Kritik an der Klischeevorstellung, der deutsche Kolonialismus sei gerechter und idyllischer gewesen als der anderer Kolonialmächte. Die Erstausstrahlung 1966 löste einen regelrechten Proteststurm aus.

Kamera × Kolonial

Borga
(DE/Ghana, 2021, Regie: York-Fabian Raabe, 104 Min.)
Die ghanaischen Brüder Kojo und Kofi träumen davon, in Europa ein besseres Leben zu führen, statt auf einer Elektroschrottdeponie ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Doch das Leben als Migrant in Deutschland ist hart. Der Film wirft einen unverstellten und persönlichen Blick auf die ghanaisch-deutschen Beziehungen.

The Bride
(Ruanda, 2023, Regie: Myriam U. Birara, 73 Min.)
Einige Jahre nach dem Genozid an den Tutsi träumt eine junge Frau in Ruanda von einer medizinischen Ausbildung. Stattdessen wird sie zur Hochzeit gezwungen; ihr einziger Halt ist die die Cousine ihres Mannes. „Biraras Darstellung einer Freundschaft vor dem Hintergrund einer Zwangsehe und ihre leise Thematisierung des Genozids sind herausragend.“ (Berlinale 2023)

EINTRITT
7 € / 5 € ermäßigt*

* mit Ausweis; für Schüler:innen, Studierende, Münster-Pass-Inhaber:innen, BFD-Leistende und Schwerbehinderte

Stop Filming Us
(Niederlande/Demokratische Republik Kongo, 2020, Regie: Joris Postema, 95 Min.)
In Goma (Kongo) wehren sich junge Menschen gegen die einseitige Berichterstattung über ihre Stadt. Der Fokus auf Krieg, Gewalt, Krankheit und Armut spiegelt ihrer Meinung nach lediglich westliche Stereotypen, nicht die Realität ihres Lebens.